

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 R. 36 fr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 36

28. März 1861.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Der Kaufmann Michael Egelhaaf in Heubach ist als Bezirks-Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin zu Versicherung beweglichen Vermögens gegen Feuergefahr bestätigt worden, was hiemit gemäß dem §. 2 der Instruktion vom 19. Mai 1852

Versicherung bewegl. Vermögens gegen Feuergefahr betr.

zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 27. März 1861.

R. Oberamt. Sch em m e l.

c1) Degenfeld.
Verkauf des Pfarrhauses nebst
besonderem Wasch- u. Back-
haus, sowie Schweinstall auf
den Abbruch.

Am

Donnerstag den 4. April l. J.

Vormittags 11 Uhr

werden oben benannte Gebäulich-
keiten gegen baare Bezahlung im
öffentlichen Aufstreich auf den Ab-
bruch verkauft.

Das Pfarrhaus ist 2 Stock-
werk hoch, wovon der untere Stock
ganz von Stein und der Dach-
einbau von tannem Holz ist.
Kaufsliebhaber werden eingeladen,
sich am obigen Tag zur gedachten
Stunde im Pfarrhause zu Degen-
feld einzufinden.

Gmünd, den 25. März 1861.

Königl. Kameralamt.

Forstamt Lorch.

Revier Welzheim.

Brennholz-Verkauf in Staats-
Waldungen.

An nachbenannten Tagen des
Monat April d. J. werden öffent-
lich versteigert:

1) Am

Freitag den 5.

im Haidenbau und Kohlgehren,
Zusammenkunft

Früh 9 Uhr
an der alten Welzheim-Muders-
berger Straße:

Buchen: Prügel 12 1/2 Klstr.,
Nadelholz: Prügel 1/4 Klstr.,
Anbruchholz 1 1/2 Klstr. Bi-
schenwellen: aufgebunden 650
Stück, an Mahden ca. 255
Stück;

an demselben Tag im Forst, Zu-
sammenkunft

Nachmittags 3 Uhr

bei der sogen. Kreuzstraße:

Buchen: Prügel 10 1/4 Klstr.,

Anbruchholz: 3 Klstr., Mah-
denreis: ca. 270 Stück.

2) Am

Samstag den 6.

im Hagerwald bei Schadberg, Zu-
sammenkunft

Früh 9 Uhr

auf der Hagerwiese.

Buchen: Scheiter 1 1/2 Klstr.,
Prügel 3 1/4 Klstr., Nadelholz:
Scheiter 2 1/4 Klstr., Prügel
49 Klstr., Anbruchholz 23 1/4
Klstr., Koppelrinde 1/2 Klstr.,
Nadelreisfreu 1 1/2 Fuder.

Lorch, den 25. März 1861.

Königl. Forstamt.

Dietlen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

Stamm- und Brennholz-
Verkauf.

Montag den 8 April l. J.

und die folgenden 4 nöthigenfalls
5 Tage im Staatswald Drehlade
zwischen Steinberg und dem
Edelmannshof:

98 tannene Säglöde, 405
dto. Baustämme, 7 1/2 Klstr.
buchene Scheiter, 108 1/2 Klstr.
dto. Prügel, 8 3/4 Klstr. bir-
kene Scheiter und Prügel,
1 1/4 Klstr. erlene Scheiter und
Prügel, 43 Klstr. tannene
Scheiter und Prügel, 22 1/4
Klstr. hartes und weiches An-
bruch- und Abfallholz, 4926
Reisach-Wellen.

Das Stammholz wird an den
3 ersten und das Brennholz an
den 2 letzten Tagen ausgeben
werden. Zusammenkunft
je Morgens 9 Uhr
im Schlag.

Schorndorf, den 25. März 1861.

Königl. Forstamt.

Lieninger.

G m ü n d.

Brodtaxe

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernenbrod kosten 24 fr.
6 Pf. schwarzes dto. „ 22 fr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen
5 Loth 3 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri.
Kernen 2 fl. 7 fr.

Am 20. März 1861.

Stadtschultheißen amt.

Rohn.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Danksgiving.

Für die ehrenden Be-
weise von Theilnahme, welche
meiner lieben Frau während
ihrer Krankheit und nach
deren Tode bewiesen worden, mei-
nen herzlichsten innigsten Dank.
Joseph Walter.

G m ü n d.

Danksgiving.

Für die viele Liebe und
Theilnahme der Freunden
und Bekannten unseres
und innigstliebenden Vater's
und Schwiegervaters
während seiner 19wöchi-

gen Krankheit, sowie für die letzte
Ehre zu seiner Ruhestätte, dankt
herzlich seine

Tochter und Tochtermann:
Nepomukzina und Nepomuk
Fischinger.

G m ü n d.

Bei dem Unterzeichneten ist
wieder

Das heilige Grab

zur Ansicht aufgestellt und ladet
hiezuh höchst ein

Cajetan Halach sen.

c1) G m ü n d

Empfehlung.

Von einer bedeutenden Tape-
tenfabrik besitze ich eine reichhal-
tige Musterkarte der neuesten Des-
sins von 2 fl. abwärts bis zu 10 fr.
per Stück, und empfehle dieselbe
zu gefälligen Aufträgen

Commiff. Rudolph.

c1) G m ü n d.

Zu vermieten.

Drei freundliche Zimmer, Küche
u. im ersten Stock, sowie im Par-
terre eine geräumige Werkstätte
und hinter dem Hause einen Gar-
ten, vermietet bis Georgi oder
auch einen Monat später. Wer?
sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Danksgiving.

Für die so liebevolle Theilnahme wäh-
rend der langen Krankheit meiner Tochter
Joseph, sowie für die zahlreiche Be-
gleitung zu ihrer Ruhestätte sagt den innig-
sten Dank.

Die tieftrauernde Mutter:

Theresa Windisch
nebst ihren 2 Töchtern.



Belzheim, 20. März 1861.
Bitte um milde Beiträge für die Kretinen-Anstalt in Marienberg.

Die Theilnahme an dem unglücklichen Loos der Kretinen und die Möglichkeit, den Zustand derselben, so lange sie sich in kindlichem Alter befinden, zu verbessern, hat schon vor etwa 15 Jahren einen Verein in's Leben gerufen, welcher sich eine Heil- und Erziehungs-Anstalt für schwachsinnige Kinder zur Aufgabe gestellt und den Sitz dieser Anstalt in das ehemalige Kloster Marienberg auf der schwäbischen Alp im Oberamt Neutlingen verlegt hat.

Je dringender die Fürsorge für diese so unglücklichen Geschöpfe von der Pflicht der Nächstenliebe geboten ist, desto weniger glauben wir eine Fehlbitte zu thun, wenn wir der von dem Vorstand jener Anstalt an uns ergangenen Aufforderung folgend, für dieselbe um Liebesgaben bitten, zu deren Annahme wir jeder Zeit bereit sind.

Heinzel, Dr. Köstlin, Defan und Stadtpfarrer. Oberamts-Arzt.

G m ü n d.
Tapeten-Muster.
 Neu angekommen und zur gefälligen Einsicht liegt bereit meine sehr reichhaltige, äußerst geschmackvolle Auswahl von Tapetenmuster von Georg Anderwert in Stuttgart zu den billigsten Preisen und sehr gefälligen Aufträgen entgegen.
August Tiefenbronn,
 Zimmermaler & Tapezier
 bei Hrn. Bäcker Herz er neben dem Spital.

Hagel-Versicherung.

Personen, welche in der Stadt oder auf dem Lande wohnhaft, bei dem landwirthschaftl. Publikum Einfluß haben, und an der Ausbreitung der Wohlthat der Hagel-Versicherung Interesse nehmen wollen, belieben ihre Adresse unter La X an die Expedition des Blattes gelangen zu lassen.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Unterzeichneter hat 1—200 Centner ganz gutes Heu zu verkaufen.
 Karl Rie g
 in der Waldsteitergasse.

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
 Ein gewandter Schuhmacher-Gesell findet dauernde Beschäftigung beim
 Oberzunftmeister
 F a u f e r t.

X G m ü n d, 26. März. Nach der auf den 1. Jan. 1861 vorgenommenen Revision des Feuer-Versicherungs-Buches hat sich auf den Grund der stattgehabten Jahres-Einschätzung der Gebäude-Brandversicherungs-Anschlag gegen voriges Jahr um die Summe von 114,550 fl. erhöht, so daß nun die 1003 Haupt- und 319 Nebengebäude hiesiger Markung zu 2,312,525 fl. in der Feuer-Versicherung liegen.

Von dieser Summe sind je nach der besseren oder geringeren Bauart, oder den mehr oder weniger feuergefährlichen Einrichtungen der Gebäude eingetheilt in die das Beitrags-Verhältniß zur Brand-Versicherungs-Anstalt bestimmende Classe:

I. (2 fr. per 100 fl.)	114,350 fl.,
II. (3 fr. " " fl.)	27,100 fl.,
III. (4 fr. " " fl.)	906,025 fl.,
IV. (5 fr. " " fl.)	1,194,425 fl.,
V. (10 fr. " " fl.)	40,025 fl.,
VI. (16 fr. " " fl.)	30,600 fl.,


so daß für das Jahr 1861 1799 fl. 53 fr. Brandschadens-Beiträge zu entrichten sind.

Von obiger Summe befinden sich dem Anschlag nach Ge-

G m ü n d.
Empfehlung.
 Eine neue Sendung sehr schöner und billiger Fenster-Rouleaux ist wieder eingetroffen bei
 Commiss. Rudolph.
 G m ü n d.

G m ü n d.
Empfehlung.
 Feine Glace-Handschuhe in allen Farben für Herren und Damen empfiehlt
 Commiss. Rudolph.

G m ü n d.
Kleesaamen,
 das Simri zu 12 fl., die Maas 1 fl. ist zu haben bei
 Hallerbote Kraus.

G m ü n d.
Feilen Sopha.

 Einen in ganz gutem Zustand befindlichen Sopha hat im Auftrag zu verkaufen
 Commiss. Rudolph.

A l e n.
Eichen-Bretter-Verkauf.
 Der Unterzeichnete verkauft nächsten
 Dienstag den 2. April
 Nachmittags 2 Uhr
 im öffentlichen Aufstreich 4000' eichene Bretter und einige Dielen von 7—21' Länge und ladet Liebhaber hiezu höchst ein
 G. Wiedmann,
 Zimmermeister.

G m ü n d.
Zu vermietthen.
 An eine stille Familie habe ich bis Saboti den mittlern Stock meines Hauses nebst sonstigen Erfordernissen zu vermietthen.
 Joseph B e g
 in der Kappelgasse.

W e z g a u.
Tanz-Musik.

 Am Ostermontag halte ich gut besetzte Tanz-Musik ver-

bunden mit einem
Eier-Lesen u. Huttanz,
 wozu ich höchst einlade
 F. Uebele, Wirth.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Ein noch in ganz gutem Zustand befindliches Kinderwägle hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

G m ü n d.
Offene Lehrstelle.
 Ich nehme 2 Lehrlingen an von Stadt oder Land.
 F. Knoll,
 Goldarbeiter.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Einige Centner Dehmd, sowie einige Wagen Dung hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

S t r a ß d o r f.
Lehrlings-Gesuch.
 Unterzeichneter nimmt einen wohlherzogenen jungen Menschen gegen billige Bedingungen in die Lehre.
 Vinzenz Stegmaier,
 Schreinermeister.

G m ü n d.
Magd-Gesuch.
 Für eine honette Familie auf dem Land suche ich eine solide Magd, welche allen häuslichen Arbeiten vorstehen und gleich eintreten kann.
 Commiss. Rudolph.

bäude im Eigenthum öffentlicher und sonstiger Anstalten, und zwar in dem

a) der Staatsfinanz-Verwaltung:	
Kameralamt	44,000 fl.,
Kriegskasse	20,250 fl.,
Postamt	8000 fl.,
Eisenbahn-Verw.	550 fl.,
Zuchthaus	28,950 fl.,
	101,750 fl.,
b) der Oberamtspflege	4,200 fl.,
c) der Stadtpflege	43,500 fl.,
d) der Hospitalpflege	50,900 fl.,
e) der Kirchen- und Schulpflege	212,550 fl.,
f) des Blinden-Asyls	7,000 fl.,
g) der Taubstummen-Anstalt	20,500 fl.,
h) des Mutterhauses der barmh. Schwestern	16,900 fl.,
i) der Metzger-Zunft	3,000 fl.,
k) der Rothgerber-Zunft	1,400 fl.,
	461,700 fl.,

mithin bleiben noch 1,850,825 fl. als Anschlag der Privatgebäude.

X G m ü n d, 27. März. Der gestrige Tag barg in einem kleinen Vogeljagd-Vergnügen den Unglückstern zweier Menschen. Der 21jährige, brave Sohn eines hiesigen Zimmermeisters wollte die im Garten an seines Vaters Hause sich häufig einstellende Sperlinge vertreiben und gestern Mittag, als er auf einen solchen mit der Hiezu vom Turnverein entlehnten Zimmerbüchse anlegte, schaute sein 12jähriges Schwesterchen gerade in dem Augenblicke, als er losdrückte, eben zum Fenster heraus, und die Ladung der Büchse, ein Schrot, fuhr ihr mitten durch die Stirne und zerschmetterte die Hirnschale, so daß leider nur wenig Hoffnung für ihr Leben vorhanden ist. — Seit einigen Tagen verweilt hier Herr Niedinger aus Augsburg und besichtigte die Stadt mit einer Commission aus den städtischen Collegien wegen Einführung der allgemeinen Gasbeleuchtung. So viel verlautet, gedenkt Herr Niedinger die ganze Einrichtung auf eigene Kosten durchzuführen und die Anstalt auf seine Rechnung zu betreiben. Nach gemachten Voranschlägen sollen das von der Stadt ihm abzunehmende Gas für etwa 80 Flammen zur Straßenbeleuchtung auf ungefähr 1500 fl. zu stehen kommen. Heute Vormittag wird die Sache vom Gemeinderath und Bürgerausschuß in Verhandlung genommen.

Die sogen. armen Jünger am Gründonnerstag.

Die hier noch übliche Sitte des Almosen sammelns am Gründonnerstag von zwölf armen Männern, mit dem Todtengräber an der Spitze, und das Speisen derselben in dem in der Kappelgasse gelegenen Hause der Elisabeth Spriegel, welche wir am Gründonnerstag zu beobachten wieder Gelegenheit haben werden, beruht auf einer im 17. Jahrhundert von einem gewissen Mehle gemachten Stiftung, der dieses Haus besessen hat. Die Art der jetzigen Ausübung ist aber gegen dem, wie die Stiftung vor Zeiten gehalten wurde, eine sehr verkümmerte, gleichwie auch ein jeweiliger neuer Erwerber des fraglichen Gebäudes nicht mehr das früher bestandene Recht des Abzugs von 40 fl. am Kaufschilling für die darauf gelegene Verbindlichkeit hat. Es mußte nämlich der Hauseigentümer alle Jahre am Gründonnerstag „zu Gedächtniß und Ehren des heiligen Festtags *conea domini*, da Christus der Herr das hl. Abendmahl eingesetzt und seine zwölf Jünger vor seinem bitteren Leiden und Sterben gespeiset und das letzte Abendmahl bei ihnen genommen, zwölf arme und bedürftige Männer in seiner Behausung speisen und ihnen zu trinken geben, nämlich jedem insonderheit, und auf eine zugerichtete Tafel setzen: eine durchtriebene Erbsuppe, sauer Kraut, einen Haring, für einen halben Kreuzer Weißbrod, von Alters her ein Heller Brod genannt, schwarz Brod genug, auch ein Halbmaas Wein, und dem Todtengräber, der es neben ihnen auch zu genießen, 3 fr. — Von diesem sauren Kraut holen sich viel Besreundte und Benachbarte, haben groß' Glauben daran, und persuadiren sich, wann sie davon essen, viel Gutes.“ — Letzterer Gebrauch hat sich bei Manchen ebenfalls noch erhalten. Dieser Stiftung hatten in gleicher Vorzeit auch noch ein gewesener Sct. Katharine-Pfleger Schaufstein 20 fl., und ein gewesener Geräthmeister Kaspar Walz 80 fl., sowie ein Ordensbruder Franziskus Seyboldt 50 fl. Kapital zur Vertheilung des jährlichen Zinsen-Ertrags am Gründonnerstag an die 12 Armen und den Todtengräber zugelegt.

Zu reichstädtischer Zeit wurde die Stiftung auf folgende Art vollzogen: Am Gründonnerstag versammelten sich 12 arme, krumme, blinde und preisthafte Männer, die sich zuvor bei dem Todtengräber, der ihr Christusführer und Obmann ist, angaben; diese vertheilten sich in 5 Theile, setzten sich außen unter die Pfarrkirchenthüren während des heiligen Gottesdienstes, sammelten das Almosen und beteten zugleich für die Gutthäter dieser Stiftung und Andere, die ihnen Gutes thaten. Nach vollendetem Gottesdienst in der Pfarrkirche und unterdessen, da man mit dem hochwürdigen Gut processionaliter in Sct. Johannis-Kirchen hinumging, verfügten sich der Todtengräber und die 12 armen Jünger in die Mehle'sche Behausung, da schon Alles auf das Mittagmahl zugerichtet und parat war. So sich dieselben zur Tafel gesetzt hatten, gingen der Herr Oberpfleger, der Ober- und Unter-Stadtemeister und der Stadtschreiber in das Haus hinab und grüßten die 12 Jünger, wobei der Stadtschreiber „eine Sermon und erinnerliche Ermahnung that, warum man beisammen sei und wer ihnen diese Gutthat erwiesen, daß sie für die bereits

empfangenen und in der Stadt noch zu empfangenden Almosen dankbar sein und ihr Essen und Trinken friedlich und scheidlich mit einander nießen und verzehren sollen.“ Bevor man aber anrichtete, gaben die Inwohner des Hauses den bemelten Herren den Speisewein zu verkosten, „ob solcher auch zapabel, lust und gerecht; nicht weniger visitirten die Herren auch die Küche und erkundigten sich, ob auch alles recht und stiftmäßig beschaffen und verschaffen sei.“ Hernach vertheilten sie die Schaufstein'schen, Malk'schen und Seyboldt'schen Stiftungsgelder, worauf sie sich wieder zu dem von ihnen verlassenen Gottesdienst in der Sct. Johannis-Kirche zurückbegaben. Nachdem die zwölf Jünger und der Todtengräber die Mahlzeit eingenommen hatten, begaben sie sich zuerst auf den Franziskaner- und den Kirchhof bei der Pfarrkirche, verrichteten da ihr Gebet, und sammelten alsdann in der ganzen Stadt das Almosen ein, welches der Todtengräber, der seinen 13. Theil davon hatte, unter sie austheilte.

Telegraphische Berichte.

Paris, 24. März. Beim gestrigen Empfang der Deputation des gesetzgebenden Körpers dankte der Kaiser für das in der Adresse ausgedrückte Vertrauen und sagte: Man müsse seiner Zeit angehören und zugleich erhalten, was die Vergangenheit Gutes hatte. Man müsse die Bahn der Civilisation befreien von den Vorurtheilen, welche ihr im Wege stünden und von den Utopien, welche sie compromittiren. Trotz der Lebhaftigkeit der Discussionen bedaure er keineswegs, daß die großen Staatskörper die äußere Politik besprochen hätten, das Land ziehe Nutzen daraus, da die Debatten es unterrichten, ohne es zu beunruhigen. Ich werde stets glücklich sein, mich in Uebereinstimmung mit Ihnen zu befinden. Aus demselben Stimmrecht hervorgegangen, wollen wir uns gegenseitig unterstützen, um wetteifernd zur Größe und Wohlfahrt Frankreichs beizutragen.

W ü r t t e m b e r g.

Nachstehenden ist ein Auszug aus dem Vortrage des Ministers v. Linden über den Gewerbegesetzes-Entwurf. „Der Entwurf gewährt grundsätzlich jedem Staatsangehörigen, welcher bürgerlich selbstständig ist, ohne Unterschied des Geschlechts Freiheit der Gewerbeausübung, Freiheit der gewerblichen Niederlassung und Freiheit des Absatzes und des Handels in der weitesten Ausdehnung. Ausnahmen sollen aus allgemein polizeilichen Gründen bei einzelnen Gewerben aus der Zahl derjenigen erhalten bleiben, welche schon nach der bestehenden Gewerbeordnung theils von einer Conzession, theils von dem Nachweise persönlicher Fähigkeit des Unternehmers abhängig, theils obrigkeitlich bestellten Personen übertragen waren. Dagegen soll die Freiheit von gewerblicher Beschränkung, welche den Gewerben im Allgemeinen zugedacht ist, auch dem Hausirhandel zu Theil werden, in welchem der Entwurf einen wichtigen Vermittler des einheimischen Absatzes erkennt, und es soll derselbe von dem Standpunkte der Sicherheitspolizei gewissen Beschränkungen und Controllen unterliegen. Der Entwurf stellt im Anschlusse an das bestehende Recht für das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern eine Reihe von Bestimmungen auf, welche zwar überwiegend nur in Fällen zur Geltung kommen sollen, in welchen von den Betheiligten über ihre gegenseitigen Rechte und Pflichten durch Vertrag nichts Anderes bestimmt ist, durch welche aber zugleich in einigen Hauptpunkten eine im Wege des Vertrags nicht abzuändernde Norm und dadurch eine Gewähr dafür gewonnen werden soll, daß nicht jenes für die gesunde Entwicklung der Industrie und für die öffentliche Ordnung so wichtige Verhältniß zum Nachtheile Beider in seinen naturgemäßen Grundlagen verrückt werden kann. Der Entwurf ermöglicht weiter die Erhaltung einer Prüfung der Lehrlinge am Schlusse der Lehrzeit. Der Entwurf sieht weiter ausdrückliche Einrichtungen vor, vermöge welcher die Arbeiter in Gewerben angehalten werden können für den Zweck ihrer Verpflegung in örtlichen Kranken-Anstalten. — Weiter werden die Verhältnisse zwischen Unternehmern und Arbeitern geordnet, über Benützung elementarer Betriebskraft. Eine Werkstätteordnung wird festgestellt, mit Aufsicht der Behörden zu Abhaltung von Störungen der Gesundheit, von Mißständen, welche aus der Verwendung von Kindern und jüngern Personen zur Arbeit in Fabriken für ihre körper-

liche Entwicklung entstehen. Der Entwurf sieht die Erhaltung und Neubildung von genossenschaftlichen Verbänden der Unternehmer bestimmter Gewerbe, von Innungen vor. Der Gesetzesentwurf soll die Industrie des Landes in den Stand setzen, ungehemmt durch engherzige Beschränkung oder ängstliche Bevormundung im einheimischen, wie in dem ihr immer weiter sich erschließenden Weltverkehre eine ehrenvolle Stellung zu erringen und zu behaupten.

Deutschland

Vom Main, 20. März. Die Bundesmilitärkommission hat ihr Gutachten in Sachen der Küstenverteidigung fertig, und man wird also erwarten dürfen, daß jetzt der Militärausschuß sich beeilt, die Frage zur Entscheidung der Bundesversammlung reif zu machen.

Aus Agram ist die Nachricht eingetroffen, daß sich bei 2000 Montenegriner mit der aufständischen Rajah in der Herzegowina vereinigt, und eine gegen sie entsendete Colonne türkischer Truppen nach einem erbitterten Kampf auf das Haupt geschlagen und zerstreut haben.

Syehoe, den 25. März. Der Ausschufsantrag auf Ablehnung des Regierungsvorschlags, Betreffs der Grundzüge einer neuen Gesamtstaatsverfassung wurde von der hollsteinischen Ständeversammlung einstimmig angenommen. Auf eine Interpellation wegen des Budgets, äußerte der Regierungskommissär noch, eine Erörterung des Budgets, so weit es Holstein betreffe, werde den Ständen sicher verstattet werden.

Italien

Turin, 25. März. In Erwiderung auf die Interpellation Audinots erklärte Graf Savour, die Italiener haben ein Recht auf Rom als ihre Hauptstadt, allein sie dürfen nur mit Zustimmung Frankreichs nach Rom gehen. „Wenn wir einst Rom betreten, werden wir eine ausgedehnte Freiheit der Kirche proklamieren. Wenn der römische Hof auf der Vereinigung der weltlichen und geistlichen Herrschaft beharrt, so wird die Politik des Papstthums verantwortlich sein für die Schismen, welche daraus hervorgehen können.“

Abenteuer eines Tauchers auf dem Grunde des Meeres, an der wilden Küste Neufundland.

Am 17. April 1859, wurden mit dem St. Simon Sicard'schen Taucherapparate in der Seine stromaufwärts an der Brücke von Grenelle, und zwar von einer von dem Marineminister bestellten Commission und im Beisein von mehr als 5000 Personen, Versuche angestellt. Man sah einen vom Hals bis zu den Füßen in einem wasserdichten Stoff gekleideten Mann, dessen Kopf in einen runden Helm eingeschlossen war. Sein Gesicht konnte man nur durch zwei an jeder Seite angebrachte ovale Gläser sehen, in deren Mitte sich eine dem Munde zugekehrte breite Linse befand. Diese Linse wird erst im Augenblicke des Tauchens angebracht, indem sie daraus jede Verbindung mit der Luft, welche wir athmen, unterbricht, deren der Taucher in Folge des so glücklich gelösten Problems des beharrlichen Erfinders nicht mehr benötigt ist. Das Kleid des Tauchers und sein Helm sind durch einen metallnen Gürtel verbunden, der unter dem Kinn festgeschraubt und für Luft und Wasser durchaus undurchdringlich ist. Zwei Röhren von demselben wasserdichten Stoffe gehen von der hintern Seite des Helms in eine metallne Büchse, die der Taucher auf seinem Rücken trägt, wie der Soldat den Tornister. Die Büchse enthält eine künstliche Luft, die durch einen dieser Schläuche geleitet, dem Taucher das notwendige Sauerstoff und Regen nach allen Seiten, für die Zeit seiner unterirdischen Arbeiten bietet. Er kann die nötige Quantität beliebig vermehren oder vermindern, indem er eine kupferne Schraube dreht, der über seiner rechten Schulter angebracht, den einen der an der Büchse befindlichen Hähne öffnet oder hermetisch verschließt. Der andere Schlauch dient zum Abführen der ausgeathmeten Kohlensäure, die in ein anderes Behältniß der Büchse geleitet wird. Dies ist im Ganzen die Zusammenstellung der sinnreichen Erfindung.

Mit diesem Apparate ließ sich ein Freund des Erfinders,

Victor von Grand-Champs, auf einem eisernen Stuhle, an dem eine Zugwinde befestigt war, 15 Fuß tief in die Seine hinab. Man bemerkte bald an der Entfernung des Rahnes von der Stelle des Untertauchens, der allen unterseefischen Bewegungen auf der Oberfläche des Wassers folgen mußte, daß der Taucher seinen Stuhl verlassen hatte und auf dem Boden des Flusses herumging. In dem Rahne befanden sich zwei Männer, deren jeder ein Seil hielt, mit dem der Taucher Signale gibt oder empfängt, oder endlich herausgezogen wird. Der Taucher gab nach wenigen Minuten, nachdem der Stuhl herauf gewunden war, ein Signal, und man sah ihn bald mit einem schweren Steine erscheinen, den er dem Grunde entführt hatte. In den fortgesetzten Versuchen förderte er zu fünf verschiedenen Malen die schwersten Mühlsteine herauf. Nachdem er 35 Minuten unter dem Wasser geblieben und einen Raum von mehr als 120 Fuß nach allen Richtungen durchschritten hatte, kehrte er zurück.

Als Ergänzung dieser wichtigen Erfindung ließ St. Simon Sicard zu gleicher Zeit seine unterseefische elektrische Laterne in die Seine tauchen, die ohne Hilfe der äußern Luft beinahe dieselbe Zeit im Wasser fortbrannte, die der Taucher dort zugebracht hatte. Sie wurde mehrmals aus dem Wasser gezogen, um zu beweisen, daß sie zu leuchten nicht aufgehört habe.

Wahrlich! Großartig ist auch auf diesem Gebiete menschlichen Erfindungsgeistes geschehen!

Wir gehen jetzt zu dem Berichte eines Tauchers über und lassen diesen seine Abenteuer auf dem Meeresgrunde selbst erzählen:

Fortsetzung folgt.

Gartenbau

Malvenvermehrung.

Die alten Wurzeln der Malven eignen sich trefflich zur Vermehrung, wenn man damit auf folgende Weise verfährt; wenn sie 3 Zoll lang sind, schneide man sie an ihrem Ursprunge ab, stopfe sie einzeln in ein Sechziger-Löpschen, gefüllt mit einem Gemenge von gleichen Theilen guter lehmiger Rasenerde, Lauberde und rauhem Sand; stelle die Löpschen in einen kühlen Kasten, beschatte sie und lasse die Kasten zehn Tage lang wohl verschlossen; hiernach gebe man stufenweise Luft. Binnen 5 bis 6 Wochen haben sich diese Wurzelstecklinge bewurzelt und werden alsdann nach Bedürfniß umgetopft, damit man sie im Oktober in den freien Grund pflanzen kann, wo sie im nächsten Sommer blühen.

Frankfurter Course vom 25. März.

Württemberg.

4 1/2% Obligationen	104 3/8 P.
4% do.	100 7/8 P.
3 1/2% do.	95 3/8 P.

Bayern.

5% 4. Emission	102 3/4 G.
4 1/2% 1jähr.	102 1/4 P.
4 1/2% 1/2jähr.	102 1/2 G.

Baden.

4% do.	101 1/4 G.
3 1/2% do.	97 7/8 P.

Ristolen	9 fl. 36—37 fr.
Preussische Friedrichs'dor	9 fl. 57—58 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 42—43 fr.
Hand-Dukaten	5 fl. 31—32 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 19—20 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 49—53 fr.

Nachtrag.

Zu vermieten.

Ein freundlich möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn ist zu vermieten, bei Wem? ist zu erfragen bei der

Redaktion.